Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 253. | Samstag den 27. Oktober 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Okt. Gestern Donnerstag ist Staatspräsident Dr. Bolz von Berlin wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

Berlin, 25. Okt. Reichsinnenminister Severing sprach auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes über Rechte und Pflichten des Berufsbeamtentums.

Die Reichssteuerverwaltung in Württemberg u. Hohenzollern.

Stuttgart, 26. Okt. Nach einem vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Ueberblick über die wirtschaftliche Struktur und den Geschäftsumfang der einzelnen Landesfinanzen nimmt, wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, das Landesfinanzamt Stuttgart, das Württemberg und Hohenzollern mit einer Bevölkerung von 2 652 075 Einwohnern umfaßt, unter den 26 Landesfinanzämtern des Reiches die 11. Stelle ein. Zum Landesfinanzamt Stuttgart gehören neben drei Reichsbauämtern und einer Liegenschaftsverwaltung, sowie 9 Hauptzollämtern mit 42 Zollämtern und 31 Zollinspektionen 65 Finanzämter mit durchschnittlich 40 801 Einwohnern (Reichsdurchschnitt 62 977 Einwohner). Die Zahl der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Beamten im Landesfinanzamt Stuttgart beträgt 1704 bzw. 259, so daß im Durchschnitt auf 1556 Einwohner (Reichsdurchschnitt 1492) ein Reichssteuerbeamter kommt. Die Zahl der Einkommen- und Lohnsteuerpflichtigen stellt sich auf 1 162 794. Was das Steueraufkommen anlangt, so ergaben die Einkommensteuer 52,42 Millionen R.M. 19,76 auf den Kopf der Bevölkerung, Reichsdurchschnitt 18,57), die Lohnsteuer 40,47 Millionen (15,26 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, Reichsdurchschnitt 17,54), die Körperschaftssteuern 15,47 Millionen (5,83 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung, Reichsdurchschnitt 6,12 Mk.), die Umsatzsteuer 37,10 Millionen (13,99 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung, Reichsdurchschnitt 14,03), die Vermögenssteuer 13,96 Mill. (5,26 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung, Reichsdurchschnitt 5,76), die sonstigen Steuern 20,62 Mill. (7,78 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung, Reichsdurchschnitt 13,49), die Zölle und Verbrauchsabgaben im Rechnungsjahr 1926 von 71 620 Betrieben 627 Mill. Das Landesfinanzamt Stuttgart hat mit einem Ertrag von 253 Millionen R.M. aus Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben einen Anteil von 3,67 Prozent an dem Gesamtaufkommen der Landesfinanzämter in Höhe von 7175 Millionen R.M. und steht damit an 13. Stelle. Das Aufkommen an Landessteuern, Gemeindeabgaben, Kirchensteuern usw., soweit sie von Finanzämtern verwaltet werden, erreichte 794 Millionen, d. h. 299 Mark auf den Kopf der Bevölkerung gegenüber einem Reichsdurchschnitt, der wesentlich höher ist und 940 Mark beträgt. Bezüglich der Unkosten der Steuerverwaltung wird festgestellt, daß die Gesamteinnahmen der Steuerverwaltung des Landesfinanzamts Stuttgart 180,8 Millionen R.M., die Ausgaben 7,56 Millionen betrugen, also 4,18 Prozent der Einnahmen. Das Landesfinanzamt Stuttgart steht damit an 18. Stelle.

Konfliktsstoff im besetzten Gebiet.

Darmstadt, 25. Okt. Am 22. Oktober abends wurden in Worms wieder 3 Deutsche durch die französische Kriminalpolizei verhaftet. Der Chauffeur Jäger, der Fuhrmann Sackreuter und der Schornsteinfeger Hamscher. Die Ursache der Verhaftung ist folgende: In der Nacht vrober gegen Mitternacht standen in der Herbergstraße 2 Männer bei einer Prostituierten. Jäger, der vorbeiging, stieß zufällig den einen an, der ihn anschrie: „Du frecher Boche". Jäger, erzürnt, versetzte ihm einen Schlag. Es entstand eine Schlägerei, die dadurch beendet wurde, daß die beiden anderen Deutschen dem Jäger zu Hilfe kamen, worauf die beiden Männer mit der Frau davonzogen. Es handelte sich um 2 französische Offiziere. Der Vorfall zeigt, daß Konflikte im Besatzungsgebiet umso leichter entstehen, wenn Besatzungsangehörige Zivil tragen. Die deutschen Behörden haben bereits Schritte wegen Freilassung der 3 Verhafteten eingeleitet.

Bilanz der Ländertagung.

Berlin, 25. Okt. In den an der Länderkonferenz beteiligten Kreisen bemüht man sich, das etwas magere Ergebnis der dreitägigen Beratungen in ein rosigeres Licht zu rücken. Man glaubt einen wesentlichen Erfolg darin erblicken zu können, daß die Unterausschüsse, die ihre Tätigkeit bereits in den nächsten Tagen aufnehmen sollen, nunmehr auf ein bestimmtes Programm festgelegt worden sind. Die Erörterungen müßten sich künftig nicht mehr nur auf detaillierte Fragen beschränken, sondern die den Ausschüssen vorliegende Entschließung der Reichsregierung verlange, daß sich die Beratungen endlich einmal auf die Reichsreform als Ganzes richten. Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, seine künftige Gestaltung und Ausprägung werde festzulegen, die Wirkung einer Neugliederung des Reiches, erfolge sie nun durch die Beseitigung der Enklaven und Exklaven oder durch irgend eine Lösung der Frage „Reich und Preußen" werde zu umreißen sein. Die Persönlichkeiten, die in den Ausschüssen sitzen — bezeichnig sind es die gleichen, die auch in dem Ausschuß für die Verfassungs- und Verwaltungsreform waren — garantierten für eine energische und schnelle Fortführung der Arbeiten. Allerdings kann niemand verhindern, daß hinter allen schönen Vorschlägen und Beschlüssen der Ausschüsse die heikle Frage auftauchen wird, ob die politischen Kräfte vorhanden sind, irgend ein für die Reichsreform festgelegtes Programm in die Praxis umzusetzen. Die Reichsregierung hat die Länderregierungen ersucht, die Persönlichkeiten zu benennen, die sie in die beiden Unterausschüsse zu entsenden gedenkt. Damit ist auch formell der erste Schritt für die Konstituierung der Unterausschüsse getan. Der Reichsinnenminister hat die Absicht, sofort nach dem Eingang der Antworten von den Ländern den Zusammentritt der Ausschüsse zu veranlassen.

Kein Liebknecht-Turm in Berlin.

Berlin, 25. Okt. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden 30 000 Mark zur Instandsetzung des Kaiser-Wilhelm-Turmes im Grunewald bewilligt. Gleichzeitig nahm die Versammlung einen sozialdemokratischen Antrag an, der den Magistrat ersucht, Vorschläge für eine Aenderung des Namens zu machen. Ein kommunistischer Antrag, den Kaiser-Wilhelm-Turm kurzerhand in Karl-Liebknecht-Turm umzutaufen, wurde abgelehnt. Die Kommunisten ergingen sich in wüsten Ausfällen gegen die „sozialdemokratischen Verräter", die ihren Antrag nicht unterstützten.

Koalitions-Hemmnisse.

Berlin, 26. Okt. Daß man sich innerhalb der Sozialdemokratie doch ernstliche Sorgen darüber macht, wie der Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues, den die Sozialdemokraten im Reichstag einbringen wollen, mit ihren Koalitionsabsichten zu vereinbaren ist, geht aus einer Betrachtung der parteioffiziösen Korrespondenz, des „Sozialdem. Pressedienstes", hervor. Man ist sich darnach über die möglichen politischen Folgen eines solchen Antrags nicht im unklaren. „Wird unser Antrag abgelehnt", heißt es an dieser Stelle, „so tut sich natürlich für uns die Frage auf, ob wir trotzdem in der Regierung bleiben können, das heißt, weil wir in einer Einzelfrage in der Minderheit sind, deshalb auf die Ausnutzung der Möglichkeiten, als Mitglieder der Regierung Vorteile für die Arbeiterklasse herauszuholen, verzichten sollen. Wird der Antrag angenommen und das kann angesichts der Stellungnahme der Demokraten, der Aeußerungen einzelner Zentrumsmitglieder und gewisser Mitteilungen aus dem Lager der Reichskartei des deutschen Mittelstandes als das Wahrscheinlichere angesehen werden —, so können sich natürlich andere Schwierigkeiten ergeben. **Sie würden zusammenhängen mit der Festlegung des Wehrministers Gröner, mit dem Wunsch des Reichspräsidenten nach voller Ausnutzung der uns im Versailler Vertrag gelassenen Rüstungsmöglichkeiten und mit den etwaigen Bedenken der für die Große Koalition rechts von den Demokraten in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien.**"

Tagung des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 25. Okt. Auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes erklärte der Bundesvorsitzende Flügel, auch der Deutsche Beamtenbund ist der Ansicht, daß es unmöglich ist, daß ein Beamter in einem Staat und für einen Staat Dienst tut, der diesen Staat verneint oder ihm feindlich gegenübersteht. Dr. David sprach über das Thema: „Der Beamte im Volksstaat". Die Schwierigkeiten fester Mehrheitsregierungen seien nicht Nachteile des neuen Systems, sondern nur Folgen ungenügender politischer Reife, die der Obrigkeitsstaat gehemmt habe. An der politischen Erziehung des Volkes habe nun vor allem auch die Beamtenschaft mitzuwirken. Der Redner schilderte dann den Wert der Demokratie, die das Zusammengehörigkeitsgefühl entwickle, revolutionärer Gewaltanwendung den moralischen Boden entziehe und damit vor gewaltsamen Störungen schütze. Die wichtigste Folge der Demokratie sei aber die Charakterbildung des Staatsbürgers. Dann erörterte Dr. David die neuen verfassungsrechtlichen Freiheiten des Beamten, für die es allerdings eine Grenze gebe, weil den Beamten auch außerdienstlich das Ansehen der autoritativen Person anhafte. Deshalb dürfe er nach dem Gesetz über die Pflichten des Beamten nicht gehässig oder aufreizend für Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik wirken. Zum Schluß betonte er die Notwendigkeit, den Volksstaat zum sozialen Volksstaat zu machen. Die Mitarbeit an diesem Ziel gebe auch dem Beamtenberuf die höchste sittliche Weihe. Geh.-Rat v. Dultzig hatte sich das Thema gestellt „Probleme der Verwaltungsreform, insbesondere Reform des Beamtenrechts". Er erinnerte zunächst an den bekannten Vers „Der Bürokrat tut seine Pflicht von 10 bis 4, mehr tut er nicht!", erklärte aber, er selbst habe als Disziplinarrichter diesen Beamten niemals gefunden. Im Kriege, während des Umsturzes, in der Inflation und Deflation habe die Beamtenschaft unter Entbehrungen mehr als ihre Pflicht getan. Die hohe Beamtenzahl führte der Redner darauf zurück, daß trotz der Warnungen der Beamtenorganisationen immer neue Aufgaben in die öffentliche Hand gelegt würden. Darum trete die Beamtenschaft lebhaft für Reichsreform und Verwaltungsreform ein. Allerdings sei sie unmöglich auf dem Wege des Beamtenabbaues. Notwendig sei ein Behördenabbau. Der Erwerb habe nicht an erster Stelle zu stehen, sondern die Rücksicht auf das Gemeinwohl. Das sei in auch die einzige Rechtfertigung für die Uebernahme von wirtschaftlichen Unternehmungen in die öffentliche Hand. Darum müsse auch die Reichsbahn wieder mehr zur öffentlichen Verkehrsanstalt werden. Der Redner machte dann Einzelvorschläge für die Reichsreform, wobei er eine Zerschlagung Preußens ablehnte und als Ziel das Aufgehen der Länder oder ihrer Provinzen im Reich als Reichsprovinzen aufstellte. Zum Schluß verlangte er die Erfüllung der Verfassungszusagen für die Beamten, die baldige Verabschiedung eines Beamtenvertretungsgesetzes, eines allgemeinen Beamtengesetzes, eines Disziplinargesetzes und Unfallfürsorgegesetzes und zwar nach freiheitlichen und sozialen Grundsätzen.

Ausland.

Straßburg, 26. Okt. Die Autonomisten gingen im unterelsässischen Generalrat sofort zur Opposition über und stellten verschiedene Anträge, namentlich in der Sprachenfrage.

Rom, 25. Okt. Italien führt in einer Zirkularnote Beschwerde darüber, daß der französische diplomatische Vertreter in Rom die Regierung über die Frage der Land-Reserven im Flotten-Kompromiß getäuscht habe.

Kommunistische Heeresspionage in Frankreich.

Paris, 26. Okt. Im heutigen „Matin" werden die elsässischen Kommunisten beschuldigt in der französischen Armee Spione zu unterhalten. Das Blatt veröffentlicht sogar ein Dokument, das bei einem in Metz tätigen Kommunisten gefunden wurde. Es handelt sich bei diesem Dokument um geheime Mitteilungen über das Ergebnis der großen französischen Manöver, die Mitte September dieses Jahres stattfanden. Ferner veröffentlicht der „Matin" den Text eines Rundschreibens, das von kommunistischer Seite aus an französische Soldaten verschickt wurde und dazu auffordert, neue Mitteilungen über Waffenübungen, neue Kampfmittel und so weiter zu machen. In dem Rundschreiben ist betont, daß Frankreich und England einen Krieg gegen Rußland vorbereiten. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung stehen umfangreiche Verhaftungen bevor.

„Verschwörung" im Fernen Osten.

London, 26. Okt. Die Nachricht, daß die chinesische Nationalregierung „Oberst" Bauer und etwa 30 andere „deutsche Offiziere" als Instrukteure für die chinesische Armee nach Nanking berufen hat, wird in englischen politischen Kreisen, trotz verschiedener Dementis, als korrekt angesehen und sehr lebhaft diskutiert. Die Berufung lenkt zum erstenmal öffentlich die Aufmerksamkeit auf die Stellung Deutschlands in China. Durch die besondere Position, die Deutschland seit dem Friedensvertrag in China einnimmt, ist es seit Jahren dem deutschen Handel gelungen, sich einen beträchtlichen Anteil am chinesischen Absatzmarkt zu sichern; worauf es jetzt am meisten ankommt, ist aber der Anteil am Wiederaufbau und der Industrialisierung Chinas. Dabei wird, wie man hier glaubt, der politische Einfluß bei der Nanking-Regierung eine große Rolle spielen. Daß die weltpolitische Bedeutung des deutschen Einflusses in China durch die Berufung der „Offiziere" außerordentlich steigen dürfte, wird in englischen Kreisen besonders betont. In wenigen Jahren könne Deutschland eine Stellung erreicht haben, die es wieder in die Reihe der Großmächte am Pazifischen Ozean bringen würde. „Daily News" bestätigt, Oberst Bauer werde der militärische Nachfolger des russischen General Galens sein, der den siegreichen Vormarsch der Nationalarmee von Kanton bis Hankau organisierte und sich dabei ausgiebig der Kommunisten bediente. Auch Oberst Bauer sei bei seinen zahlreichen Umsturzversuchen in Deutschland nicht davor zurückgeschreckt, sich mit dem Kommunismus zur Erreichung militärischer Ziele zu verbünden. Man könne seiner Tätigkeit nicht ohne Besorgnisse entgegensehen. Der „Daily Telegraph" läßt sich aus Schanghai die Berufung Bauers nochmals bestätigen und erklärt, dieser werde bereits Ende dieser Woche in China eintreffen. Auch in den Pariser Blättern wird mit einem erstaunlichen Aufgebot von Phantasie die Tragweite der Berufung Bauers und der „deutschen Offiziere" die Nanking-Regierung kommentiert. Man faselt von einem deutsch-chinesischen Bündnis und weittragenden Vereinbarungen, die nicht allein darauf abzielen sollen, die chinesische Armee mit Hilfe deutscher Instrukteure und Organisatoren den Anforderungen der modernen Kriegstechnik anzupassen, sondern China auch in industrieller Hinsicht unter deutsche Führung zu stellen. „Homme libre" schreibt: „Endlich erkennen wir die Pläne Deutschlands in Asien. Wir befinden uns hier gegenüber einer chinesisch-deutschen Verschwörung. Während wir schlafen, bereiten die Deutschen die Durchdringung Chinas vor. Japan, die Vereinigten Staaten, England und Frankreich müssen sich schnell zusammentun, um die Gefahr zu beseitigen, die den Frieden im fernen Osten und in Europa bedroht."

Die Aufregung der Ententepresse über die Mission des „Obersten" Bauer ist geradezu grotesk. Besonders verwirrt scheinen die „Daily News" zu sein, die von deutscher Einflußnahme in China sprechen und gleichzeitig die Tatsache erwähnen, daß Bauer der Führer verschiedener Umsturzversuche in Deutschland gewesen ist. Die logische Folge hieraus wäre doch, daß die deutsche Regierung mit diesem Putschisten, der längst nicht mehr dem aktiven militärischen Dienst angehört, nichts zu tun hat. Diese Konsequenz zu ziehen, wird aber in der Ententepresse unterlassen. Um so nachdrücklicher sei die Feststellung von zuständiger deutscher Seite unterstrichen, daß der Oberst a. D. Bauer und die angeblich mit ihm gehenden Offiziere weder der Reichswehr noch der Reichsmarine angehören. Gegen private Abenteurer vorzugehen hat die Reichsregierung keine Möglichkeit.

Lord Cushendun bekennt sich zur Entente mit Frankreich.

London, 26. Okt. Der stellvertretende Außenminister Lord Cushendun verteidigte gestern in einer Rede in Blackpool die Außenpolitik der Regierung gegen die Angriffe, denen sie im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Pakt ausgesetzt worden ist. Die Abwehr war nicht besonders überzeugend, aber in vieler Hinsicht interessant. Lord Cushendun bezog sich natürlich lediglich auf die schriftlichen Abmachungen, die in den Blaubüchern der letzten Tage veröffentlicht worden sind. Er überging, wie in der offiziösen Presse betont wird, die Tatsache, daß sich die Proteste der englischen Oeffentlichkeit und die Besorgnisse anderer Länder weniger auf die technischen Tatsachen, als auf ihre politische Bedeutung beziehen. Lord Cushendun erklärte, es bestehe absolut keine neue Entente mit Frankreich, denn die alte Entente sei niemals aufgelöst worden. Freundliche Beziehungen zu dem französischen Nachbarn seien ein wesentlicher Faktor der britischen Politik, die sich nicht geändert habe. Die Anschuldigung Lloyd Georges, daß die konservative Regierung in Genf oder anderswo sich den französischen Interessen unterworfen und damit Deutschland unrecht getan habe, sei durchaus unbegründet. Den Vorwurf der Geheimdiplomatie wehrte Lord Cushendun mit dem wohlbekannten Argument ab, daß England in jedem Stadium der Verhandlungen alle Welt benachrichtigt habe. Es sei schließlich „nur ein einfacher Akt internationaler Höflichkeit" gewesen, daß die Veröffentlichung der diplomatischen Korrespondenz bis zum Eintreffen der Antworten der interessierten Mächte aufgeschoben worden sei. „Und sie," rief Lord Cushendun aus,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„ist doch der einzige Grund, weshalb man uns Geheimdiplomatie vorwirft!"

Die Ausführungen Lord Cushenduns setzen einen Schlußstrich unter eine Debatte, die von gewissen Organen der deutschen Oeffentlichkeit mit großer Spitzfindigkeit und mit dem Ziele geführt wurde, das Nichtvorhandensein einer englisch-französischen Entente zu beweisen. Lord Cushendun hat mit einer fast brutal wirkenden Offenherzigkeit ausgesprochen: Die englisch-französische Entente besteht, es bedarf keiner neuen Bindung, die Bindung an Frankreich bleibt der Angelpunkt der englischen Politik. — Damit ist bestätigt, was wir wiederholt mit allem Nachdruck festgestellt haben.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Schöpfermacht.

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Aussaat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Du machst, da man auf Hoffnung säet
und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet,
die Wolke so das Land begießt,
des Himmels Tau, der Sonne Strahl,
sind deine Diener allzumal.

Kaspar Neumann.

Die Schöpfung ist ein Buch: wer's weislich lesen kann,
dem wird darin gar fein der Schöpfer kundgetan.

Angelius Silesius.

Neuenbürg, 26. Okt. (Bekämpfung der Blutlaus.) Da die Blutlaus in den letzten Jahren wieder aufgetreten ist, sei den Besitzern von Obstbäumen sowie den Baumschulen dringend geraten, ihre Apfelbäume sorgfältig zu überwachen und da, wo sich die Blutlaus zeigt oder wo verdächtige Spuren (Bildung der charakteristischen weißen Wolle) hervortreten, mit geeigneten Vertilgungsmitteln vorzugehen. Als vorzügliches Mittel wird empfohlen: im Herbst, gleich nach dem Blattabfall, die Stellen an den Bäumen mit einer Mischung von 4 Teilen wasserlösliches Karbolineums und 6 Teilen Wasser zu bespreng en oder zu bestreichen. Um die genannte Zeit sind die Läuse in ihrer weißen Wolle sehr leicht zu erkennen; sie werden durch das Karbolineumwasser sofort und sicher getötet.

(Wetterbericht.) Infolge der nördlichen Depression ist für Sonntag und Montag zeitweilig bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

☞ **Der Beginn des Romans befindet sich im 2. Blatt.**

Württemberg.

Friedrichshafen, 26. Okt. (Errichtung einer Flughalle.) Der Gemeinderat genehmigte das Gesuch der Flughafen-Gesellschaft betr. Einrichtung einer Flughalle auf dem Flugplatz Löwental (teilweise aus Bestandteilen der alten Luftschiffhalle).

Jonn, 26. Okt. (Autolinie Kempten—Jonn.) Vergangenen Dienstag nachmittag versammelten sich alle an dem Projekt interessierten Stellen im Gasthaus z. „Engel" in Wengen, um die Angelegenheit weiterzubringen. Der wichtigste Gegenstand der Besprechung bildete die Kostenverteilung und Uebernahme durch die beteiligten Gemeinden. Da eine Verschiedenheit der Auffassung über die Verpflichtung zur Uebernahme der Garantiesumme herrschte, konnte die Versammlung zu einer endgültigen Beschlußfassung über die Einrichtung der neuen Autolinie nicht gelangen. Die Ausführung des Projekts, das bereits die Genehmigung der Oberpostdirektion erhalten hat, wird infolgedessen eine Verzögerung erfahren müssen.

Aalen, 26. Okt. (Unerzogene Gäste.) Ein eigenartiger Zwischenfall, der ein deutliches Bild von der vielfach anzutreffenden Auffassung von Verkehrsdisziplin unserer Jugend gibt, ereignete sich am Sonntag auf der Strecke Aalen—Heidenheim. Standen da auf einer kleinen Station kurz nach Aalen so 6 junge Leute. Der Zug hielt und der Schaffner mahnte in freundlichen aber bestimmten Worten zum Einsteigen. Unsere 6 jungen Herren konnten unter den vielen leeren trotzdem kein passendes Abteil finden und zögerten trotz drei-, viermaliger Aufforderung von Seiten des Schaffners immer noch mit dem Einsteigen. Schon setzte der Zug langsam zum Fahren an, da krappelten ihrer 5 auch endlich hinein in den Zug bis auf einen, dem es noch nicht preisierte. Erst als der Zug nun im Fahren war, wollte er aufspringen und tat es auch, trotz der Abwehr des Schaffners und Stationsvorstehers, und erreichte gerade noch den letzten Wagen; der Schaffner hinter ihm drein. Bei der nächsten Station steigen die 5 Freunde aus und vom Ende des Zuges her kam der Schaffner mit dem 6., um ihn zur Bestrafung vorzuführen. Nun gings aber mit vereinten Kräften über den Schaffner los, er wurde gedrängt, gestoßen und am Weitergehen gehindert und der Vorzuführende konnte auch wirklich ausreißen, lief aber dem Stationsvorsteher in die Arme, der von dem Vorfall von der vorherigen Station schon benachrichtigt worden war. Man ist sich darin wohl einig, daß für ein solches Benehmen gegen einen Beamten, der seine Pflicht tat, eine gehörige Strafe am Platz ist, zumal etwa 8 Tage vorher auf derselben Linie ein junger Mann durch Aufspringen auf einen fahrenden Zug schwer verunglückte.

Vermischtes.

Zollhinterziehungen an der französisch-belgischen Grenze. Wie dem „Matin" aus Maubeuge berichtet wird, sind dort auf die Anzeige eines auf dem Grenzbahnhof von Jeumont beschäftigten Zollbeamten hin Zollhinterziehungen in Höhe von insgesamt 16 Millionen Franken aufgedeckt worden. In die Angelegenheit sollen 7 Firmen verwickelt sein, die im Einverständnis mit einem Zollbeamten nur jeweils ein Drittel des Gewichts ihrer Sendungen angaben. Der Zollbeamte wurde verhaftet. Die Zollbehörden haben die Bankkonten der 27 verdächtigen Firmen sperren lassen. Die Unterschleife gehen bis auf Oktober 1925 zurück.

Falsche Methode, um reich zu werden. Seit 3 Jahren werden an dem Versailler Schloß umfangreiche Restaurationsarbeiten, die durch große Stiftungen Rockefellers ermöglicht wurden, ausgeführt. Diese freigebigen Kredite des amerikanischen Petroleumkönigs scheinen aber nicht nur dem alten Königsschloß zugute gekommen zu sein, sondern auch die Taschen einer Anzahl Betrüger und Diebe gefüllt zu haben. Vor wenigen Tagen kam man einer aufsehenerregenden Betrugsaffäre auf die Spur. Es stellte sich heraus, daß seit Beginn der Wiederherstellungsarbeiten mehrere 100 000 Kilogramm Blei unterschlagen worden sind. Ein Altmetallhändler von Versailles, der sich mit dem Weiterverkauf des gestohlenen Materials befaßte, wurde einvernommen. Seine Bücher wurden beschlagnahmt. Die Angelegenheit wird voraussichtlich einen großen Umfang annehmen, da mehrere hohe Beamte an den Unterschlagungen beteiligt sind. Diese Unterschlagungen erinnern sehr an die Betrügereien großen Stils beim Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Handel und Verkehr

Herbstnachrichten. Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Untertürkheim, bei der 120 Lose zu 3 Hl. 1a Wein zum Verkauf standen, wurden, nachdem der gefordert e Preis von 180 M. auf 175 M. pro Hl. ermäßigt worden war, 237 Hl. verkauft. Unter der Hand wurden auch Käufe zu 480 M. pro Eimer getätigt. — In Rotenberg wurden anfangs 500—530 M., später 480—500 M. pro Eimer erlöst. — Die Weingärtnergesellschaft Uhlbach erzielte für Rotwein 150—160, für Weißwein 170—175 M. — In Großheppach i. R. wurde zu 440—450 M. pro Eimer gehandelt in Kleinheppach zu 520 M. — In Beutelsbach ist alles verkauft zu 450—480 M. pro Eimer. — In Büningheim wurden pro Hl. erzielt: Weißwein (Sylvaner) 107, Weiß mit Weißriesling 108, Weißriesling 115—120, Schiller 110—116, Lemberger 130—133, Kammwein 85 M. — In Löwenstein-Reißach-Rittelhof ist das Herbstgeschäft vorbei. Es ist alles restlos abgesetzt und zwar in Löwenstein um durchschnittlich 380 M. Reißach und Rittelhof erzielten einen niedereren Preis.

Neueste Nachrichten.

Reutlingen, 26. Okt. In der letzten Gemeinderatssitzung teilte Gemeinderat Wirsching mit, daß er aus der Deutschen Volkspartei ausgeschieden und zum Christlichen Volksdienst übergetreten sei. Seine Mitarbeit in der bisherigen Arbeitsgemeinschaft der Rechtsparteien des Rathauses werde dadurch nicht aufgehoben.

Offenburg, 26. Okt. Ein 18jähriger Oberrealschüler, der bei einer Balgerei einem Mitschüler die Brille zerschlagen hatte und deshalb mit vier Stunden Karzer und zwei Stunden Klassenarrest bestraft worden war, nahm sich diese Strafe so zu Herzen, daß er sich gestern abend erhängte. Der Selbstmord hat außerordentliche Erregung hervorgerufen. Die von der Kriminalpolizei vorgenommene Untersuchung und die Feststellungen in der Schule selbst ergaben, daß der bedauernswerte Schritt des jungen Mannes nicht mit der gegen ihn verhängten Strafe im Zusammenhang steht, sondern in anderen Motiven zu suchen sei. Im übrigen können vor Abschluß der Untersuchung weitere Mitteilungen nicht gemacht werden.

München, 26. Okt. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei Köln wurde im Besitze der Raubmörder Johann und Heinrich Heidger auch ein Koffer gefunden, in dem sich 16 Paßformulare und sechs gebrauchte amtliche Stempel der Polizeidirektion München befanden. Die daraufhin vorgenommene Vergleichung der bei dem Einbruch im Paßamt München zurückgebliebenen Fingerspuren mit den Fingerabdrücken der Gebrüder Heidger hatte das Ergebnis, daß Johann Heidger als der Paßamtseinbrecher festgestellt wurde. Zur weiteren Aufklärung der Sache, insbesondere zur Prüfung der Frage, ob die Gebrüder Heidger auch noch andere Straftaten in der hiesigen Gegend verübt haben, sind Münchener Kriminalbeamte nach Köln entsandt worden.

Germersheim, 26. Okt. Gestern morgen um halb 7 Uhr rannte ein Dampfer, der mit zwei Anhängern von Berg kam, mit voller Wucht gegen die geschlossene Schiffsbrücke und riß drei Glieder mit, so daß für ungefähr sechs bis acht Wochen die Schiffsbrücke für jeglichen Verkehr unpassierbar ist.

München-Gladbach, 26. Okt. Der 17jährige Fürsorgezögling Johann Strandt, der gestern abend in der Provinzialfürsorgeanstalt den 15jährigen Sohn des Werkmeisters Holländer durch mehrere Beilhiebe ermordete und unter Mitnahme eines geraubten Betrages von 50 Mark flüchtete, ist in der Nacht, etwa 6 Stunden nach der Tat, verhaftet worden.

Kassel, 26. Okt. Gestern abend gegen 23 Uhr stürzte in Fürstenhagen ein neuerbautes Jugendbundhaus unter donnerähnlichem Krachen über den Mitgliedern des Bundes — meist junge Mädchen — zusammen. Der Bundesvorsitzende und mehrere Mädchen wurden verletzt, zwei von ihnen schwer. Das Haus, an dessen Errichtung die Jugend Fürstenhagens selbst teilgenommen hatte, war bereits bis zum Dachstuhl fertig, als einer der Hauptträger brach und das obere Stockwerk und den Schornstein in die Tiefe riß.

Dessau, 26. Okt. Seit einigen Monaten trat in Calbe an der Saale, sowie in der Umgebung der „Subdirektor" Kieres von der Egon-Erdöl-Gesellschaft Oberg (Rinnhagen) auf, der auf sehr großem Fuße lebte. Seine Tätigkeit bestand in dem Vertrieb von Erdölaktien, die er zu dem Nennwert von 300 Mark den hiesigen Gutsbesitzern anbot. Bei seiner Werbung wurde der „Subdirektor" durch großaufgemachte Prospekte und Gutachten unterstützt, die eine ungeheure Rentabilität der Oelwerte erkennen ließen. Erkundigungen der Polizei über die den Behörden unbekannte Gesellschaft ergaben, daß sich in einem Hause der Herderstraße in Hannover allein vier solcher Gesellschaften befanden, deren Agenten in allen Teilen Deutschlands mit großem Erfolg arbeiteten. Weiterhin ermittelte die Polizei, daß „Subdirektor" Kieres von der Staatsanwaltschaft Hannover wegen Betruges gesucht wird. Daraufhin wurde er von der Polizei festgenommen.

Berlin, 26. Okt. Der Elektroingenieur Alfred Bischof, der am 9. Dez. v. J. den Kaufmann Norbert Becher, mit dem er in Feindschaft lebte, da er sein Prozeßgegner war, bei einem zufälligen Zusammentreffen in einem Geschäftskontor im Verlaufe eines heftigen Wortwechsels durch einen Messerstich getötet hatte, wurde heute vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 26. Okt. Der am 28. Sept. aus dem Zuchthaus in Gollnow entwichene frühere Chauffeur Christian Herz, der noch fünf Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, wurde am Freitag in Berlin von Polizeibeamten auf dem Potsdamer Platz entdeckt und mit dem in seiner Begleitung befindlichen Mädchen auf offener Straße festgenommen. Allem Anschein nach hat Herz, seit er sich in Freiheit befindet, verschiedene Konfektionseinbrüche verübt.

Berlin, 26. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Der Herzog von Braunschweig hat, wie gemeldet, den Wiener Antiquitätenhändler Glücksselig mit dem Verkauf des Welfenschatzes an ein amerikanisches Konsortium betraut. Glücksselig ist nach Amerika abgereist, um mit dem Konsortium den Vertrag abzuschließen.

Berlin, 26. Oktober. Im Prozeß gegen den Fassadenkletterer Paul Kaßner wurden in den späten Abendstunden das Urteil verkündet. Paul Kaßner wurde wegen fortgesetzten versuchten und vollendeten schweren Diebstahls im Rückfall unter Einbeziehung einer kürzlich verhängten sechsmonatigen Gefängnisstrafe zu insgesamt vier Jahren zwei Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte Stilgebauer wurde freigesprochen.

Berlin, 26. Okt. Der Ausschuß zur Prüfung der Frage, ob die Wiedereinführung der Veranlagung der Einkommensteuer auf Grund des Durchschnittseinkommens während dreier Jahre empfehlenswert sei, ist gestern im Reichsfinanzministerium zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. Die Arbeiten des Ausschusses, der sich aus Theoretikern und Praktikern aus Parlamentariern und Mitgliedern des Reichswirtschaftsausschusses zusammensetzt, dürften in absehbarer Zeit beendigt sein.

Berlin, 26. Okt. Von französischer Seite wird immer darauf hingewiesen, daß farbige Truppen in geschlossenen Formationen im besetzten Gebiet nicht mehr verwendet werden. Demgegenüber wird dem Sozialistischen Pressedienst von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der farbigen Truppen immer noch auf 1300 beläuft. Sie besteht aus rund 800 Annamiten, 400 Algeriern und 50 Marokkanern.

Berlin, 26. Okt. Wie aus Sabang gemeldet wird, kam während des dortigen Aufenthaltes des Kreuzers „Berlin" ein Mann in Besatzung bei der Vornahme von Kesselreinigen mit dem offenbar schadhaft gewordenen Isolierungshabel der Arbeitslampe in Berührung und wurde durch den Strom getötet.

Berlin, 26. Okt. Gegenüber anderslautenden Nachrichten englischer Zeitungen erfahren die Blätter, daß Oberst z. D. Bauer, der zurzeit in China weilt mit irgendwelchen amtlichen Stellen nicht in Fühlung getreten ist. Es ist auch nicht bekannt, ob eine größere oder kleinere Zahl von Offizieren der früheren deutschen Armee mit China geht oder gegangen ist.

Berlin, 26. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen Kabinettssitzung hat der Reichsminister der Finanzen über die Lage berichtet, welche in der Reparationsfrage durch die bekannte Erklärung

Stimme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Da nahm er wie selbstverständlich und ohne die Anwesenheit der Amtsrichtersleute zu scheuen, ihre Hand und küßte sie.

Eine stille Fröhlichkeit herrschte am Tisch, wo vier Menschen saßen. Sie plauderten manches gute Wort, und als sich die anderen nach und nach zu ihnen gesellten, lächelte Jolanthe leise, als Eberle melancholisch sagte:

„Ihr vier Nichttanzenden schaut froher drei als wir. Wir sind heiß und müde, mir hat der Abend keine rechte Stimmung gebracht und getanzt habe ich nun genug."

„Ich meine auch, wir fahren bald, sonst kommen wir in den ganzen Schwarm hinein," meinte Grander.

Jolanthe horchte auf. Wenn die Stimme ihres Mannes so brechern und heiser klang, war allemal ein Unwetter im Anzuge. Ihr schien dies aber nicht zu gelten. Er sah sie gar nicht, sondern blickte nur dann und wann zu Siegmund hinüber, der neben Herta saß, und sich von ihren Alpenrosen am Hut soeben einen Strauß abriß. Herta hielt geduldig still und lächelte glückselig.

„Wahrlich, Sie nehmen die Blumen, wo Sie sie finden", sagte Grander grimmig.

„Weshalb nicht?" war die Antwort, „ich bin ja frei wie der Vogel, der in den Zweigen wohnt."

„Na, da wünsche ich Ihnen mal so einen handfesten Leuntopf, in dem Ihnen die Flatterlust vergeht."

„Bedanke mich für die Menschenfreundlichkeit, Herr Grander. Aber Sie unterschätzen mich, ich suche mir mal ein stilles Glück — ich meine, eine Frau, die immer mit mir zufrieden ist. Sie muß Geld haben und mich sehr lieben, dann wird es ein fideles Dasein."

Er stand in lächelnder Grazie auf und hüllte Herta in einen weiten Mantel. Die anderen schritten schon zu den Booten dahin.

Eberle hatte Lampions gekauft, die an langen Stöcken befestigt waren. Zwei wunderschöne rote zündete er an und überreichte sie Herta. Sie dankte flüchtig und schenkte einen an Siegmund weiter. Dieser griff übermütig danach und schwenkte ihn. Sofort ging das Papier in Flammen auf, und der schöne Ballon war vernichtet. Nur der kahle Steigbügel mit dem Lichte steckte noch auf dem Stock.

„Dummes Ding", rief Siegmund ärgerlich und schleuderte die Reste des Ballons weit hinein in den dunklen See.

„Schade," meinte die Amtsgerichtsrätin ironisch, „schade um das schöne Wachslicht. Sie hätten es unserer Bootsfrau schenken sollen, sie hat kleine Kinder daheim. Da hätte doch wenigstens einer von den armen schlecht behandelten Lampions Freude gehabt."

Auf der dunklen Wasserfläche schaukelten schon die erleuchteten Boote. Ihr farbiger Schein spiegelte sich im See an dessen Rändern jetzt allmählich die kleinen grünen und roten Flammen aufleuchteten. An jeder Seite zog ein Kahn entlang und fleißige Hände entzündeten nach und nach die ihrer Stimmung harrenden, im Gestein befestigten Beleuchtungskörper. Ueberall sah man die gefüllten Schiffchen dahingleiten. Lampions schaukelten an denen, die ein Verdeck hatten, und in den Händen der Menschen schwankten die farbigen Lichter an jenen hellen Stäben unruhig hin und her. Wie kleine, lustige, hinkende Gespenster glitten die leuchtenden Schiffchen über den dunklen See. Gesang erscholl und mischte sich melodisch in das taktmäßige Aufschlagen der Ruder.

„Willst du nicht mal jodeln, Eberle?" fragte Jolanthe. Sie saß zwischen ihm und Henning ganz hinten im Schiff und hatte den Kopf in die Hand gestützt.

Er tat es, aber es kam nicht so recht von Herzen.

„Du kannst es besser", sagte sie.

Er schwieg und starrte auf seinen brennenden Lampion, den er zwischen den Knien hielt. Nach einer Weile löschte er ihn aus und legte den Stab mit dem zusammengefallenen Lampion still unten ins Schiff.

„Es ist schöner ohne dieses künstliche Licht", meinte er. „Der Mond lacht uns ohnedies aus, was wir hier unten für einen kleinen lächerlichen Lichtspuk treiben. Er wird bald siegen, sieh nur, das Gewölk über dem Sternenen Meer färbt sich schon mit seinen ersten Strahlen."

„Der Mond ist heute tückisch," meinte die im Stehen rudernde Bootsfrau, „er sitzt halt noch immer hinten Wolken! Er macht's wie die Leut', die was zu verschweigen haben."

„Hören Sie nur den poetischen Sinn dieser Worte," sagte Henning, „eine solche Aeußerung hab' ich aus so einfachem Munde bei uns zu Lande noch nicht gehört."

„Die Poesie liegt den Leuten hier im Blute, eine solche Natur muß anders fühlen und denken lehren. Da redet eben das ganze Land seine Sprache. Es sind nicht nur die vielen Fremden, die hier feineres Gefühl herbringen, ich meine, hier ist das Volk noch unverdorben und freut sich naiv an der Heimat."

Ein heller Silberstreifen schoß jetzt in das Kielwasser des Schiffes, langsam kam des Mondes Scheibe hinter der Schönfeldspitze hervor, von weißen Wolken umkränzt, die über ihm wie ein riesiges Meer von Schnee erglänzten. Auf der einen Felsenwand glitten die Strahlen entlang, immer weiter und weiter enthüllte sich die gewaltige Formation des Watzmanns, während die gegenüberliegende Felsenseite noch in tiefer Finsternis lag.

Henning hatte leise angefangen zu zitieren:

„Füllest wieder Busch und Tal
Still im Nebelglanz
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz . . ."

Dann kamen die Worte:

„Ach besaß es auch einmal,
Was so köstlich ist.
Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergißt . . ."

Da seufzte Eberle leise und sagte:

„Nicht weiter — es macht mich das alles ganz elend, ich weiß nicht weshalb, aber mir is 's grad' jämmerlich g'nug."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...zu Genf und die seither eingetretene Entwicklung entstanden ist. Das Kabinett ist sich darüber schlüssig geworden, zusammen mit den übrigen beteiligten Regierungen die nötigen Schritte zu tun, um den Zusammentritt der Einsetzung einer unabhängigen Sachverständigenkommission zu ermöglichen, die eine unparteiische und vollständigen Regelung der Reparationsfrage zu verwirklichen.

Hamburg, 26. Okt. Nach Mitteilung der Woermann-Linie A.-G. ist in der Straße von Messina havarierte Dampfer „Adolf Woermann" heute früh 8.30 Uhr wieder flott gemacht worden und hat seine Reise fortgesetzt. Das Schiff hat keine feststellbare Beschädigung erlitten und läuft zunächst Messina an, um die Ladung, die beim Abbringen gelöscht worden ist, wieder zu übernehmen.

Danzig, 26. Okt. Frau Elisabeth von Sanden, die in der Danziger Straße in Zoppot ein Konfitürengeschäft besitzt, wurde heute Sonntag in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sie mit einem Strumpf erwürgt worden war. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dem Täter beträchtliche Wertgegenstände und eine größere Summe baren Geldes in die Hände gefallen sind. Offenbar ist Frau von Sanden am Donnerstag ermordet worden.

Kattowitz, 26. Okt. Anläßlich der Rekrutenaushebungen in Pleß kam es zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei mußte gegen die Rekruten mit blanker Waffe vorgehen und machte schließlich von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde ein Rekrut erschossen, ein zweiter sehr schwer verletzt. Vier von den Polizeibeamten wurden durch Steinwürfe von den Rekruten verletzt.

Bukarest, 26. Oktober. Der von Bukarest kommende Simplonexpreß ist heute nacht um 2 Uhr auf dem Bahnhof Recea, 8 Kilometer von Slatina entfernt, mit einem Schnellzug zusammengestoßen. Die Züge prallten so heftig aufeinander, daß ein Schlafwagen des Simplon-Expreß vollkommen zerstört wurde, ferner zwei Personenwagen, ein Gepäckwagen und der Postwagen des Schnellzuges. 9 Personen wurden getötet bezw. verletzt. 25 Verwundete wurden in das Krankenhaus von Slatina übergeführt. Es ist noch unbekannt, wer sich unter den Opfern befindet.

Bukarest, 26. Okt. Nach neueren Meldungen wurden bei der Eisenbahnkatastrophe im Bahnhof von Recea 31 Personen, darunter ein Ausländer, nämlich eine dreiköpfige italienische Familie und ein Franzose, getötet. Die anderen 27 Personen sind Rumänen, die in der dritten Klasse des Schnellzuges reisten. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 47. Der Zusammenstoß der beiden Züge ist auf einen Fehler der Weichenstellung in dem kleinen Bahnhof Recea zurückzuführen, wo der Simplon-Expreß nicht hält. Der direkte Wagen nach Paris wurde vollkommen zerstört. Die beiden Verletzten wurden nach den Krankenhäusern von Slatina und Craiova übergeführt. Von Bukarest sind Hilfszüge abgegangen.

Oslo, 26. Okt. Nach einem Telegramm aus „Dagbladet" aus Jevik brachen gestern zehn Kinder beim Schlittschuhlaufen auf dem Hjänger See durch das Eis. Unter großen Schwierigkeiten konnten sie gerettet werden, während die andern sieben ertranken.

Newyork, 26. Okt. In der bereits mehrfach erwähnten, von der Zeitschrift „Literary Digest" veranstalteten Probeabstimmung für die Präsidentschaftswahl sind bis jetzt 2700000 Stimmen abgegeben worden, von denen 1717041 auf Hoover, 971356 auf Smith entfielen. Hoover ist in allen Staaten, außer in Georgia, Louisiana, Mississippi und South-Carolina bei dieser Probeabstimmung die größte Stimmenzahl erhielt.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 26. Okt. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags setzte heute nachmittag die Beratung der Gemeindeordnung fort bei Art. 68 (Zuziehung von Beamten zu den Sitzungen). Staatspräsident Dr. Bolz erklärte, daß unter Gemeindebeamten im Sinne des Art. 68 auch die technischen Beamten zu verstehen sind. Er warnt, den Bogen nicht zu überspannen und dem Gemeinderat keine Vorschriften im Sinne der Wünsche der Techniker zu machen. Zwei sozialdemokratische Anträge zu Art. 68 wurden abgelehnt, dagegen der Entschließung des Abg. Rath (D. Vp.), bei technischen Angelegenheiten technische Sachberater mit beratender Stimme zuzuziehen, angenommen. Art. 69 und 70 wurden in der Fassung des Entwurfs angenommen, ebenso Art. 71, 72 und 73. Zu Art. 74 wurde ein Antrag Heymann, Küchle, Hölscher angenommen, wonach die Verhandlungen rechtzeitig in ortsüblicher Weise bekannt zu machen sind. Art. 75 wurde genehmigt. — Fortsetzung Samstag vorm. 9 Uhr.

Beratung des Beamtengesetzes.

Stuttgart, 26. Okt. Der Finanzausschuß des Landtags setzte heute die Beratung des Beamtengesetzes bei Art. 15 fort. Art. 15, 16 und 17 wurden nach Annahme unwesentlicher Abänderungsanträge des Berichterstatters Pollich (Ztr.) angenommen. Es folgte die Abstimmung über die Art. 13 und 14. Der Antrag der kommunistischen und sozialdemokratischen Vertreter auf Herabsetzung der siebenjährigen Wartefrist auf 5 Jahre wurde angenommen. In Art. 14 Abs. 2 wurde das Wort „fünf" Jahre in „drei" umgewandelt. Ein Antrag Mist, Andre, der von der Sicherung der Abfindung für die Beamtin bei der Eheschließung handelt, wurde bis zur zweiten Lesung zurückgestellt. Die Art. 18 bis 21 wurden dann nach der Regierungsvorlage angenommen. Ebenso wurden die Art. 22, 23 und 24 unter Ablehnung der hiezu gestellten Anträge der Linken angenommen. Es folgt die Beratung des Abschnittes 2, Art. 25 ff. Hier lag ein ausführlicher Antrag zu Art. 25 vor, der von den Abgeordneten Winker, Ulrich, Andre, Dr. Schumacher, Dr. Schall und Rais unterzeichnet ist und der den Art. 3 des Reichsbeamtengesetzes in Anpassung an die württ. Verhältnisse übernimmt. Es handelt sich hier darum, daß jeder Beamte auf die Verfassung und die gewissenhafte Erfüllung aller Obliegenheiten des übertragenen Amtes (§ 39 Abs. 3) eidlich zu verpflichten ist. Regierungsseitig wurde die Notwendigkeit einer derartigen Bestimmung aus formellen Gründen bestritten. Was durch die Verfassung festgelegt sei, brauche nicht in ein Spezialgesetz aufgenommen zu werden. Diese Auffassung wurde von den Antragstellern bestritten. Die Abstimmung über den gestellten Antrag wurde ausgesetzt, desgleichen über den Art. 25 selbst. Art. 26 wurde nach dem Entwurf ohne Debatte angenommen. — Fortsetzung Samstag vorm. 9 Uhr.

Keine süddeutsche Einheitsfront.

Karlsruhe, 26. Okt. Ein Vertreter des Karlsruher „Volksfreund" hatte mit dem badischen Staatspräsidenten Dr. Remmele nach dessen Rückkehr aus Berlin eine Unterredung über das Ergebnis der Länderkonferenz, die nach der Auffassung Remmeles gegenüber der Konferenz des letzten Jahres einen ganz wesentlichen Fortschritt und eine weitreichende Klärung der Auffassungen gebracht hat. Während der dreitägigen Verhandlungen hat sich, wie Staatspräsident Dr. Remmele erklärte, immer stärker die Notwendigkeit gezeigt, das Problem Preußens und des Reiches nicht isoliert, sondern mit dem Gesamtproblem, das Reich und die Länder zusammen zu behandeln. Die Frage, ob hinsichtlich der Reichsregelung eine süddeutsche Einheitsfront bestehe, wurde von Staatspräsident Dr. Remmele verneint. Bestenfalls bestehe eine Einheitlichkeit der Zentrumspartei in den süddeutschen Ländern. Wenn aber die Auseinanderentwicklung der Länder ihren Fortgang nimmt, dann kommen wir zu einem süddeutschen Zentralismus, der von den Unitaristen genau so abgelehnt wird, wie von den Föderalisten. Aus diesem Grunde halte ich auch den von Bayern ausgehenden allzustarken Widerstand gegen die Reichsreform für ein nationales Unglück und erst recht für eine Gefährdung der Selbständigkeit der Länder in allen ihren Lebensfragen, die ihnen nach der Verfassung und Lebensnotwendigkeit gebührt. Staatspräsident Dr. Remmele gab zum Schluß der Meinung Ausdruck, daß unzweifelhaft eine Annäherung zwischen den Anhängern des Föderativstaates und den Unitaristen erfolgt sei.

Schiedsspruch in der Eisenindustrie.

Düsseldorf, 26. Okt. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde heute nachmittag in der Gesamtstreitigkeit zwischen dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und den 3 Metallarbeitergewerkschaften von der Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Dr. Jötten folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Das derzeitige Lohnabkommen bleibt weiter in Kraft und zwar mit folgenden Maßgaben: der Ecklohn als solcher bleibt unverändert; zum Verdienst des Stundenlöhners über 21 Jahre tritt jedoch mit Wirkung vom 1. November 1928 ab eine feste Stundenzulage von 6 Pfg., bei den weiblichen und jugendlichen Arbeitern stuft sich diese Zahl nach den entsprechenden Hundertsätzen der Lohntabelle ab. Bruchteile werden in der bisher üblichen Weise abgerundet. Die Akkord- und Prämienarbeiter erhalten vom gleichen Zeitpunkt ab neben dem sogenannten Stundenzuschlag von 21 Pfg. eine Stundenzulage von 2 Pfg. die Stunde. Diese Regelung ist erstmalig am 1. März 1930 zum 30. April 1930 und dann an jedem Ersten mit zweimonatiger Frist kündbar. 2. Erklärungsfrist bis Montag, 29. Oktober 1928.

Ein erfreuliches Ergebnis.

Berlin, 26. Okt. Am Freitag tagte im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Koch-Weser eine Konferenz der Justizminister und der Kultusabteilungen der Länder wegen der Vereinheitlichung der juristischen Vorbildung. Die ursprünglich auf 2 Tage berechnete Konferenz führte schon am ersten Tage zu dem erfreulichen Ergebnis, daß sämtliche Länder sich auf den Boden der Notwendigkeit einer einheitlichen Vorbildung stellen, nicht nur für die Richter und Rechtsanwälte, sondern auch für die Verwaltungsbeamten. Ein Ausschuß, der aus Vertretern des Reichsjustizministeriums und des Reichsinnenministeriums, sowie des preußischen Kultus-, Innen- und Justizministeriums und Vertretern der größeren Länder zusammengesetzt ist, soll die einzelnen Vorschläge ausarbeiten und einer neuen Konferenz unterbreiten. Der Ausschuß soll, entsprechend der von der überwiegenden Mehrzahl der Länder vorgebrachten Auffassung Vorschläge auf der Grundlage einer 6½jährigen Gesamtdauer des Ausbildungsganges, einschließlich einer mindestens halbjährigen Verwaltungspraxis, ausarbeiten.

Die Räumung der zweiten Zone in Vorbereitung?

Die interalliierte Rheinlandkommission hat, wie der Sozialdemokratische Pressedienst meldet, die Pachtverträge und sonstigen vertraglichen Abmachungen in Koblenz gekündigt und trifft alle Vorbereitungen zur Uebersiedlung nach Wiesbaden. Es liegen auch schon Anweisungen vor, in welcher Weise die Räumung der zweiten Zone erfolgen soll. Eine Ueberführung der Truppen der zweiten Zone in die dritte Zone scheint nach der bisherigen Vorbereitung nicht geplant zu sein. Vorgesehen ist etappenweise militärische Räumung. Die neuen Orders der Offiziere sehen Dienst in der Heimat oder in den Kolonien vor. In unterrichteten alliierten Kreisen wird davon gesprochen, daß die zweite Zone bis 10. Januar 1929 — das wäre ein Jahr vor der vertraglichen Frist — geräumt sein soll.

Das Zeppelinnachrichtenmonopol.

Berlin, 26. Okt. Nach Drahtberichten der deutschen Botschaft in Washington hat Dr. Eckener gegenüber dem von Ministerialdirigent Brandenburg im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums an ihn gerichteten Ersuchen, das Nachrichtenmonopol für die Rückfahrt aufzuheben, dargelegt, daß er infolge bestehender rechtlicher Bindung auch bei bestem Willen dazu nicht in der Lage sei. Er bitte daher herzlichst, daß die deutschen Reichsstellen und die Oeffentlichkeit seiner Zwangslage Rechnung tragen möchten. Dr. Eckener soll es gelungen sein, in den Vereinigten Staaten die öffentliche Meinung ihre anfängliche Verstimmung über das Monopol vergessen zu lassen. Die Presse hat dort eine Begeisterung für ihn und sein Werk an den Tag gelegt, die von vielen als noch bewegter wie aus Anlaß des Nobil-Fluges betrachtet wird.

Konkordat und evangelische Kirche.

Hannover, 26. Okt. In einem Schreiben an das preußische Staatsministerium wendet sich das Landeskirchenamt in Hannover als oberste Verwaltungsbehörde der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover mit Nachdruck gegen einseitige Verhandlungen des Staates mit der römisch-katholischen Kirche. Das Schreiben bringt die Bedenken gegen den Abschluß eines Konkordats zum Ausdruck. Sehe sich die Staatsregierung außerstande, von einem Konkordat mit der katholischen Kirche abzusehen, so sei den evangelischen Kirchen durch alsbaldige Veröffentlichung des Inhalts des beabsichtigten Konkordats ausreichende Gelegenheit zur Geltendmachung von Bedenken sowie zur Aufstellung ihrer berechtigten Ansprüche zu geben.

Keine Spionage der beiden Breslauer Oberschützen.

Zu dem Selbstmord der beiden Breslauer Oberschützen, die gestern an der polnischen Grenze von der Grenzpolizei entdeckt und verfolgt wurden, verlautet: Ursprünglich war der Verdacht aufgetaucht, daß die beiden Deserteure vielleicht Spionageabsichten gehabt haben könnten. Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft in Oels hat indessen einwandfrei die völlige Haltlosigkeit dieses Gerüchtes ergeben. Die beiden Reichswehrangehörigen waren, als sie gestellt wurden, in Hauptmannsuniform. Diese Uniformen hatten sie ihrem in der Kaserne wohnenden Kompagniechef gestohlen. Sie hatten große Schulden gemacht und wollten sich auf diese Weise neue Mittel verschaffen. Im eigenen Truppenteil erscheint das Verhalten der beiden Oberschützen, die sonst tüchtige Soldaten gewesen sein sollen, als ein psychologisches Rätsel. Man nimmt an, daß sich hinter der Schuldenmacherei und dem Auftreten als Hauptmann eine Liebesaffäre verbirgt. Mit Spionage hat die ganze Sache jedenfalls, wie positiv festgestellt werden konnte, nicht das geringste zu tun.

Der Rundflug des „Graf Zeppelin" aufgegeben.

Lakehurst, 26. Okt. Dr. Eckener hat den geplanten Rundflug des „Graf Zeppelin" nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten aufgegeben. An die Mitteilung, daß der Besuch des „Graf Zeppelin" in den Staaten des mittleren Westens aufgegeben werden müsse, anknüpfend, erklärte Dr. Eckener noch, er hoffe, die jetzt aufgegebene Fahrt nachholen zu können, wenn das Luftschiff auf dem geplanten zweiten Ozeanflug wieder nach den Vereinigten Staaten komme. Der Hauptzweck seines ersten Fluges sei gewesen, zu zeigen, daß die Strecke über den nördlichen Atlantischen Ozean, sowie andere überseeische Fahrten mit dem Lenkluftschiff sicher und verläßlich zurückgelegt werden können. Um diesen Hauptzweck der Fahrt nicht zu schädigen, sei es wesentlich, die Rückfahrt nach Europa ohne allzugroße Verzögerung anzutreten.

Newyork, 26. Okt. Wie aus Lakehurst berichtet wird, erklärte Dr. Eckener, daß der Start des „Graf Zeppelin" zum Rückflug nach Deutschland am Montag abend oder Dienstag morgen erfolgen werde, falls die Wetterbedingungen einigermaßen günstig sein sollten.

Dr. Eckener über die Aenderung seiner Beschlüsse.

Lakehurst, 26. Okt. Dr. Eckener hat an den Bürgermeister von Chicago, Thompson, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm für das Interesse dankt, das die Stadt Chicago dem geplanten Besuch des Luftschiffes entgegengebracht hat und die Hoffnung ausspricht, daß es ihm möglich sein werde, nach dem nächsten Amerikaflug auch den mittleren Westen mit dem „Graf Zeppelin" zu besuchen. In der bereits kurz gemeldeten Erklärung Dr. Eckeners, in der er endgültig mitteilt, daß er für den Augenblick auf den Flug nach dem mittleren Westen verzichten müsse, führt er u. a. aus: „Wir wollen zeigen, daß Transozeanflüge in kurzen Zwischenräumen erfolgen können, und ich möchte deshalb meinen Aufenthalt in diesem so gastfreundlichen Lande diesmal nicht über den ungefähren Zeitraum von 2 Wochen ausdehnen. Ich bedaure, daß es mir jetzt unmöglich ist, den „Graf Zeppelin" der Bevölkerung der Städte des mittleren Westens zu zeigen, die eine so große Begeisterung für den geplanten Besuch an den Tag gelegt hat."

Ich kann's nicht mehr hören, das Gehuste und Gekröchze. Wo man hinkommt, leiden die Menschen an Erkrankungen der Atmungsorgane. Heiser sind sie, können kaum sprechen, Hustenanfälle bekommen sie, daß sie blau im Gesicht werden! Ja, lieber Himmel, warum tun sie nur nichts dagegen? Ist denn die Arbeit wirklich so groß, sich in einer Apotheke, Drogerie oder sonst in einem einschlägigen Geschäft „Kaiser's Brust-Caramellen" zu kaufen, wovon die Dose 80 Pfg. und der Beutel nur 40 Pfg. kostet. 15000 Zeugnisse liegen vor, daß diese Bonbons bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. die besten Dienste geleistet haben. Also warum sich und seine Mitmenschen durch Husten quälen, wenn es „Kaiser's Brust-Caramellen" gibt!?

Herrenalb.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 30. d. Mts., 11 Uhr vormittags, werden nachstehende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

2 komplette Betten, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Sofa und 1 Grammophon ohne Platten.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Finanzamt, Vollstreckungsstelle
J. A.: Knüppel.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 29. Oktober,** vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Schömberg** öffentlich gegen Barzahlung:

1 Hobelbank, 1 Kleiderkasten,
1 Kleiderkasten (weiß lackiert).

Zusammenkunft am Rathaus in Schömberg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Landwirtsch. Bezirksverein Neuenbürg.
Mitglieder-Versammlung

in Salmbach am Sonntag den 11. November, nachmittags 2 Uhr, im Saale des **Gasthauses zum „Löwen".**

Tages-Ordnung:

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Aenderung der Vereinssatzung.
3. **Vortrag** von Herrn Dr. Lang-Hohenheim über Kartoffelkrankheiten, im besonderen über Kartoffelkrebs.
4. Gratisverlosung nützlicher landw. Gegenstände.

Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Den 26. Oktober 1928.

Vereinsvorstand Kübler.

Gipser-Zwangs-Innung Neuenbürg.

Am **Samstag den 3. November 1928,** nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus z. **„Hirsch"** in **Neuenbürg** eine

Gipser-Innungsversammlung

des **Bezirks Neuenbürg** statt. Jedes Mitglied ist gemäß § 23 der Satzungen verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.

Der Obermeister: Georg Bacher.

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 118.



Es ist nicht immer einfach, doch leicht ist hier die Wahl, verlange niemals Schuhcreme verlange

stets Erdal

Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Statt Karten.

Anne Kirn

Fritz Rumpp

Verlobte

Neuenbürg a. Enz — *Wildbad i. Schw.*

Oktober 1928

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Eugen Rehfuess jr.

und Frau Johanna, geb. Foos

Höfen a. Enz — *Lahr i. B.*

27. Oktober 1928

Einladung!

Der **Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station** wird **heute Samstag** den 27. ds. Mts., **abends 8 Uhr,** im Gasthaus zur „Schönen Aussicht" in **Birkenfeld** einen **Vortrag** halten über die

Anwendung und die Wirtschaftlichkeit der Elektrizität im Haushalt.

Mit dieser Veranstaltung ist verbunden ein **Schaukochen** und die Verabreichung von Kostproben, sowie eine kostenlose Verlosung einiger elektrischer Gebrauchsgegenstände. Der Vortrag behandelt eine ganze Reihe wichtiger Fragen, die nicht nur für die Hausfrauen, sondern auch für die Hausherren interessant und lehrreich sein werden, und es ist deshalb ein zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.).

Krieger- und Schützen-Verein Feldrennach.

Großes Jagdpreisschießen.



Sonntag, den 28. Oktober 1928.
Gruppenschießen auf laufende Bockscheibe mit Wiederholung. Anschlag beliebig.
1. Preis: **Ein Reh.**
Einzelschießen auf Ringscheiben.
Wertvolle Preise, **insbesonders Wild.**
Die Bezirksvereine, sowie Sportfreunde sind freundl. eingeladen.

Die Schießleitung.

Privat-Sterbekasse Calmbach a. Enz.

Generalversammlung

am **Sonntag den 4. November,** nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum **„Waldhorn".**

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl des Gesamtvorstands, 4. Anträge, die bis zum Freitag den 2. November beim Vorsitzenden einzureichen sind.

Vorsitzender: Pfarrer Schwarzmaier.

Sämtliche Plakate
für Restaurants, Gasthäuser usw.

Metzelsuppe

Heute Schlachtpartie

Neuer Wein

liefert in sauberer Ausführung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. H. Lyon Neuenbürg a. Enz Telefon Nr. 4

Mieter-Verein Neuenbürg

Sonntag den 28. Oktober, nachm. ½4 Uhr,
in der Wirtschaft **Rieser**

öffentliche Versammlung.

Thema: „Was hat die Mieterschaft von dem neugewählten Reichs- und Landtag zu erwarten?"

Redner: Herr Jouvenal, Stuttgart.

In Anbetracht des wichtigen Themas wird ein vollzähliger Besuch erwartet.

Der Ausschuß.

Lichtspiele Schömberg



Harry Piels seltsamste Erlebnisse im Cirkus Belly
in zehn Akten.

Spielzeit: Samstag den 27. Okt., abends 8 Uhr und Sonntag den 28. Okt., 4.15 und 8 Uhr.

Unser großer, zufriedener Kundenkreis

beweist besser als Worte, daß

Trefzger
MÖBEL

Edel-Erzeugnisse sind, die trotz gediegenster Arbeit in der Preisbildung der heutigen Geldknappheit Rechnung tragen

Ein Gang durch unsere Ausstellung
Pforzheim, Schloßberg 19

Acht eigene Verkaufsstellen

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G.m.b.H., Karlsruhe

überzeugt den kritischsten Käufer

---

3 VORZÜGE

hat ein Abonnement auf die
Süddeutsche Sonntagspost



Lehmann & Kirsch G. m. b. H., München, Sendlingerstr. 87

Weltspartag
30. Oktober!

AN ALLE
ergeht der Ruf

SPARE!
Zur rechten Zeit
Am rechten Ort
Mit richtigem Plan!

Württ. Landessparkasse Stuttgart
Kanzleistr. 25 u. 36 b. Stadtgarten

660 Zweigstellen im Lande

In:

Neuenbürg	Martin Lutz, Fa. Theod. Weil
Birkenfeld	Oberlehrer **Eisenhardt.**
Calmbach	Rektor a. D. **Luther.**
Dobel	Hauptlehrer **Auch.**
Enzklösterle	Pfarrer **Reger.**
Herrenalb	K. **Bechtle,** Stadtpfleger a. D.
Höfen	**W. Mettler,** Kaufmann.
Loffenau	Hauptlehrer **Gaiser.**
Schömberg	**Im Pfarrhaus.**
Wildbad	**L. Kappelmann,** Kaufmann.

F.C. Birkenfeld.

Sportplatz bei der „Sonne".

Sonntag den 28. Oktober nachmittags 3 Uhr,

Bezirksmeisterschafts-Spiel

Sportklub Stuttgart.

NB. Mitglieder haben nur Ermäßigung gegen Vorzeigen der Beitragskarte Aug./Septbr.

Samstag abend 8 Uhr Sitzung der Gesamtverwaltung im „Löwen".

Der Vorstand.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Schablonen.

Neuenbürg.
Heute abend



Metzelsuppe.
Karl Silbereisen.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Bei günstiger Witterung findet **morgen Sonntag** das

Kleinkaliber-Schnell-Schießen,

verbunden mit Preisschießen, statt. **Beginn pünktlich 1 Uhr.**

Die Kameraden werden zu reger Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.
Heute Samstag

Metzelsuppe

im
„Grünen Baum"

Schriftl. Heimarbeit.
Vitalis-Verlag München N. 1.

Speisezimmer

eiche mit 6 Lederstühlen, tadellos erhalten, sehr preiswert **zu verkaufen.**

Pforzheim,
Kaiser-Wilhelmstr. 3, part.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 28. Okt. (21. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest.)
10 Uhr Predigt: (Eph. 6, 10–17. Lied Nr. 422).
Stadtpfarrer Zeller.
½2 Uhr Christenlehre (Töchter). Dekan Dr. Megerle.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldrennach ist am Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.

Am Sonntag den 28. Oktober (Christi Königsfest).
9 Uhr Predigt und Hochamt.
½2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Am Donnerstag den 1. Nov. (Allerheiligen.)
½8 Uhr Amt.
abends ½8 Uhr Allerseelenpredigt und Andacht.
Am Freitag den 2. Nov. (Allerseelen.)
½7 Uhr 1. Hl. Messe.
7½ Uhr feierliches Requiem.
½8 Uhr III. Hl. Messe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw